

ausbrachte, denn es war abzusehen, dass man sich damit Ruhm und vor allem Geld verdienen würde. Loersfeld war der Erste, der das Repertoire von 26 Liedern, die den Kernbestand der lutherisch-reformatorischen Gesänge ausmachten, beisammenhatte. Vermutlich war es seinem Konkurrenten Maler gelungen, an die noch nicht ganz fertige Druckvorlage einschließlich des Vorwortes heranzukommen, die er eilig kopierte. Malers Melodiendruck bleibt qualitativ hinter dem der Färbefass-Druckerei zurück. Aber beide Drucke zeigen Merkmale von Zeitdruck. Bei Loersfeld erschienen 16 der 26 Lieder mit vorangestellten Melodien, von denen 13 nie zuvor in Erscheinung getreten waren. Bei Maler waren nur zu 15 Texten auch die Melodien abgedruckt. Man nimmt an, dass das Lied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ bei Maler deshalb ohne Melodie steht, weil Loersfeld diese Melodie erst später erhalten und eingefügt hatte.

Trotz aller Forschungen lassen sich einige Fragen zur Entstehung der Erfurter Enchiridien immer noch nicht sicher beantworten: Waren es rein geschäftliche Gründe, die zur Herausgabe führten, oder gab es vielleicht doch einen Auftraggeber, und ist dieser möglicherweise im Umfeld Martin Luthers zu suchen? Auf welchem Weg gelangten die Liedertexte und -melodien nach Erfurt? Und wann und wie gelangte das seltene Stück nach Dublin?

Helmut Lauterwasser

Frankfurt

Bericht zum Telemann-
Workshop 2013

In Frankfurt am Main fand am 4. und 5. Oktober 2013 ein Workshop der Frankfurter Telemann-Gesellschaft statt: Der Studienkurs richtete sich an fortgeschrittene Studierende der Musik sowie der Musikwissenschaft und beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Kantatenjahrgang *Neues Lied* von Gottfried Simonis, den Georg Philipp Telemann 1720/21 vervollständigte. Handschriftliche Quellen hierzu (wie im Allgemeinen zu zahlreichen Werken Telemanns) befinden sich in der Frankfurter Universitätsbibliothek; das Vorhaben der Neuedition einiger Kantaten dieses Jahrgangs bildete die Grundlage für den Workshop.

Der erste Tag des Workshops stellte den theoretischen Teil des Studienkurses dar. Frau Dr. Martina Falletta, Frau Dr. Ann Barbara Kersting-Meuleman und Herr Dr. Eric F. Fiedler begrüßten die acht Teilnehmer im Musik-Lesesaal der Frankfurter Universitätsbibliothek. Frau Dr. Kersting-Meuleman referierte zuerst über Telemann und sein Wirken in Frankfurt, im Weiteren speziell über die Sammlung der Kirchenkantatenhandschriften in der Universitätsbibliothek (beziehungsweise über Dokumente der städtischen Kirchenmusik). Wie diese Quellen im Einzelnen in der Online-Datenbank des Internationalen Quellenlexikons für Musik (RISM; Recherche über: opac.rism.info)

dokumentiert sind und welche Möglichkeiten dieses Lexikon für das Verzeichnen und Auffinden von musikalischem Quellenmaterial bietet, legte Frau Dr. Falletta dar.

Von Herrn Dr. Fiedler erfuhren die Studierenden Details zur Quellenlage der Kirchenkantaten und zu den verschiedenen Kantatenjahrgängen Telemanns sowie Näheres zu den Frankfurter Telemann-Ausgaben. Darüber hinaus erhielt sie und erhielten Grundlagen für die nachfolgende Editionsarbeit: Herr Dr. Fiedler stellte die Kopisten vor, in deren Abschriften Werke Telemanns in Frankfurt überliefert sind, und erläuterte Unterscheidungskriterien für Handschriften wie zum Beispiel die unterschiedliche Ausführung von Schlüsseln. Dabei durften natürlich die originalen Quellen (Autographe und Abschriften) nicht fehlen, die die Teilnehmer vorsichtig begutachteten. Thema war auch, inwieweit man aus den erhaltenen Quellen auf die Aufführungspraxis zu Zeiten Telemanns schließen kann. Rezeptionsgeschichtlich ist etwa zu bedenken, dass ein Kopist, der selbst auch Komponist war und Werke Telemanns nach dessen Amtszeit in Frankfurt weiterhin aufführte, durchaus Änderungen an dessen Werken vorgenommen haben kann.

Abgerundet wurde der erste Tag mit einem Stadtrundgang in Frankfurt, der die Kursteilnehmer zu historischen Orten mit Beziehungen zu Telemann (wie zum Beispiel dem Liebfrauenberg) führte.

Am zweiten Tag fand der Studienkurs in der Zentralredaktion des RISM statt; bei diesem praktischen Teil des Workshops bekamen die Teilnehmer die Gelegenheit, selbst direkt in den Editionsprozess einzusteigen – natürlich unter fachkundiger Anleitung beziehungsweise mit der Möglichkeit, sich bei Fragen an die Herausgeber der Frankfurter Telemann-Ausgaben zu wenden. Jeder Einzelne beschäftigte sich nach einer kurzen Einführung von Herrn Dr. Fiedler selbstständig mit einem Satz der Kantate *Herr, sei mir gnädig! Denn mir ist angst* (TVWV 1:769). Die Studierenden hatten hierzu umfangreiches faksimiliertes Quellenmaterial erhalten. So wurde es möglich, Einblicke in die praktische Editionsarbeit zu erhalten, deren Schwierigkeiten sich den Teilnehmern auf diese Weise gut erschlossen – seien es verschiedene Lesarten, die allgemeine Deutlichkeit von Noten und Text oder schlichtweg der Überblick über das gesamte Quellenmaterial zu einem Werk. Erfahrung mit Notensatz-Programmen bildete natürlich die Grundlage für die Übertragung der Noten und die spätere Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

Insgesamt kamen die Teilnehmer auf direktem Wege in Kontakt mit editionspraktischen Fragen und konnten ihr Wissen aus dem theoretischen Teil des Workshops unmittelbar anwenden. Für besonders Interessierte soll in näherer Zukunft die Möglichkeit bestehen, am weiteren Verlauf des Editionsprojektes der Frankfurter Telemann-Gesellschaft mitzuwirken.

Laura Sonnabend